

20./IX. 1918

## Der Kampf gegen die Preistreiber in Ungarn.

Der neue Preistreiber-Gesetzentwurf. — Richtpreise für Möbel.

Bereits in der Morgenausgabe vom 25. d. haben wir uns mit dem neuen Entwurf eines Gesetzes gegen die Preistreiber beschäftigt, eines Gesetzes, das demnächst dem ungarischen Reichstag zur Beratung vorgelegt wird und das durch die Qualifizierung der Preistreiber als Verbrecher und durch die Einführung von Kerkerstrafen für diese Verbrecher sicherlich geeignet wäre, die derzeitige Preisanarchie zu beseitigen. In Ergänzung der bisherigen Bestimmungen des geplanten Gesetzes erfahren wir heute noch, daß die Preistreiberprozesse in Zukunft nicht mehr von Verwaltungsbehörden, sondern von königlichen Gerichtshöfen durchgeführt werden sollen, und zwar auf Grund des beschleunigten Verfahrens. Dieses beschleunigte Verfahren ist die Hauptsache. Wir erinnern uns noch mit Beschämung jener vielen Verhandlungen vor österreichischen Gerichten, in denen der A. und der B. und der C. angeklagt waren, weil sie z. B. vor einem Jahre irgend eine Ware um Kr. 1.50 statt um Kr. 1.20 verkauft hatten, eine Ware, die aber zur Zeit der Verhandlung schon einen Höchstpreis von 3 und 4 Kr. hatte. Solche Verhandlungen wirken in der Bevölkerung geradezu lächerlich. Eine weitere bemerkenswerte Bestimmung des neuen ungarischen Entwurfes sieht den Verlust der Gewerbelizenzen und der politischen Rechte der als Preistreiber verurteilten Personen vor. Man sieht, je mehr über den Inhalt des ungarischen Gesetzentwurfes bekannt wird, desto sympathischer wird er...

Bemerkenswert ist die Festsetzung von Richtpreisen für Möbel, die das ungarische Amtsblatt vom 25. d. verlautbart. Diese Richtpreise beziehen sich vor allem auf Schlafzimmereinrichtungen und deren Einrichtungsteile. Die Typs dieser Einrichtungen bestehen aus zwei zweitürigen Kästen, zwei Betten, zwei Nachtkästchen und einem Waschtisch. Das billigste Schlafzimmer soll 1625 Kr., ein Kasten dieser Zimmer 406 Kr., ein Bett oder ein Waschtisch 203 Kr. und ein Nachtkästchen 101 Kr. kosten. Eine Kredenz soll sich auf 1700 Kr., ein Tisch auf 487 Kr. stellen. Bei uns in Oesterreich ist ein einfacher größerer Tisch unter 600 Kr. überhaupt nicht zu haben und ein einfaches Schlafzimmer kostet durchschnittlich 2000 Kr. Die Festsetzung obenerwähnter Richtpreise sowie die Bestimmung, daß alle Erzeuger und Möbelhändler ihre lagernden Möbel anmelden müssen, hat natürlich in den Kreisen der ungarischen Möbelhändler lebhafteste Unzufriedenheit erregt, da sie behaupten, diese Preise würden nicht einmal die Herstellungskosten decken. Davon aber, daß die Mehrzahl unter ihnen in den letzten zwei Jahren, genau wie in Oesterreich, billige Friedensware um horrenden Kriegspreis an den Mann gebracht hat, davon sprechen sie nicht. Erst unlängst bildete ein solcher Fall vor dem Bezirksgericht Josefstadt den Gegenstand einer Verhandlung, in der ein Möbelhändler wegen seiner Forderung von 2400 Kronen für eine Schlafzimmereinrichtung, die er um 800 Kronen in Friedenszeiten gekauft hatte, zu

14 Tagen Arrest, 2000 Kronen Geldstrafe und einjährigem Gewerbeverluste bestraft wurde. Im Augenblick aber, da ihrem großen Verdienen eine gesetzliche Schranke gezogen wird, schreien sie auf.